

RaumStille

Ein Stille-Pavillon zum

- verweilen, innehalten und aufatmen,
- bei sich sein, sich über den Alltag erheben und in die eigene Tiefe eintauchen,
- Raum erfahren, auf die Stille hören und im Frieden sein

inmitten der Stadt Basel

Stelle Dir vor

Du eilst durch die Stadt. Auf deiner To-Do-Liste steht noch manch Unerledigtes. Stimmen, Werbung und Angebote buhlen um Deine Aufmerksamkeit genauso wie die verschiedenen Gedanken in Deinem Kopf „das Brot darf ich nicht vergessen“, „oh, es ist schon halb sechs!“ „welches Dessert könnte ich für unsere Gäste heute Abend einkaufen?“ Doch plötzlich taucht auf deinem hektischen Gang durch die lärmige Stadt ein Gebäude mit besonderer Architektur auf. Es ist alleinstehend auf einem Platz und gleicht einem übergrossen Kokon oder einer Erdkugel aus Holz. In seinem Kontrast zur restlichen Umgebung wirkt es anziehend und einladend. Du trittst ein und wirst vom Raum der sich dir öffnet in eine vollkommene Stille aufgenommen. Willkommen im RaumStille.

Die Idee

Drei bestehende Institutionen haben uns für die Idee RaumStille inspiriert:

- der „Meditationsraum“ im Hauptgebäude der UNO in New York
- der „Raum der Stille“ am Brandenburger Tor in Berlin
- die „Kampin Kapelli“ (Kapelle der Stille) in Helsinki.

Mit der Idee RaumStille möchten wir die Vision eines einzigartigen Anziehungspunktes inmitten des Zentrums der Stadt Basel zum Ausdruck bringen.

Warum RaumStille in der Stadt?

RaumStille soll ein Kontrapunkt zum geschäftigen, lauten und dichtgedrängten Stadtleben bilden. Eingebettet im heutigen modernen Leben will RaumStille Menschen zum Innehalten und Verweilen in der Stille einladen.

Die Besucher von RaumStille können den Ort für sich zum Ruhen und Verweilen, zum Nachdenken und Träumen, zur Meditation und Einkehr nutzen.

Ähnlich einer Oase in der Wüste soll ein Stille-Pavillon ein Ort zum Auftanken sein und zum Wohlbefinden der Menschen in der Stadt

beitragen. Dabei geht es um individuelles **und** kollektives Wohlbefinden im städtischen Zusammenleben.

Stille ist ganz intim und persönlich und ist zugleich unendlicher Raum. Sie verbindet das ganz persönliche und kosmische Ganze, unendlich und weit. In der Stille erfahren wir die Quelle des Daseins in seiner inneren und äusseren Dimension. Die Heimat des Planeten Erde ist die Stille und der weite Raum des Weltalls. Diese ursprünglichen Qualitäten sind in den Städten der Menschenwelt verloren gegangen und damit vielen Menschen abhanden gekommen. Dieser Verlust trägt zum individuellen und gesellschaftlichen Gefühl und Zustand der Entfremdung bei, den man in den Städten so gut kennt. Ein Stille-Pavillon ist sicherlich kein Allheilmittel für alle problematischen Aspekte des modernen Stadtlebens. Die Tatsache aber, dass es in der Stadt einen Ort gibt an dem Stille bewusst erlebt und gepflegt wird, kann eben aus der Stille heraus für Einzelne und damit auch für das grössere Ganze als Verbindung zur Quelle wirken und dem Gefühl der Heimatlosigkeit und Entfremdung entgegenwirken.

Ein Raum der der Stille gewidmet ist und für alle Menschen offen steht ist auch ein Manifest für eine Kultur des Friedens, ein Mahnmal für ein Miteinander der Menschen und für gegenseitige Akzeptanz. Das gemeinsame Verweilen in Stille in einem Raum ist ein verbindendes Medium. Die Stille ist eine „Sprache“ die mehr als viele Worte zwischen Menschen eine Verbindung zu schaffen vermag. Frei von Begrenzung spannt die Stille einen Raum auf in dem alle und alles aufgenommen ist. Die Erfahrung der Unendlichkeit der Stille verbindet alle Menschen unseres Planeten Erde über die Grenzen der Sprache, Kultur und Religion hinaus. In diesem Sinne bekommt RaumStille auch eine symbolische Bedeutung. RaumStille soll keiner Weltanschauung oder Religion angehören.

Der Name „RaumStille“

Raum und Stille sind ganz innig miteinander verbunden.

Stille ist nicht nur eine akustische Erfahrung, es ist eine Wahrnehmung die den Körper einbezieht und Sphären erschliesst die weiter reichen als das Individuum. Stille öffnet Räume; innere Räume, Denkräume, Freiräume, kreative Räume. Mit einem Raum das der Stille gewidmet ist wird Raum geschaffen.

Der Ort

Auf einem belebten Platz im Zentrum der Stadt Basel (z.B. Barfüsserplatz, Claraplatz, Theaterplatz oder Messeplatz) könnte ein Gebäude/Pavillon erstellt werden.

Äussere und innere Gestaltung des Gebäudes

Als äussere Form mit symbolischer Aussagekraft könnte man sich die Form eines Globus vorstellen, welcher an die Schönheit des Planeten Erde erinnert und gleichzeitig Ehrfurcht und Sorge für unser Heimatland Erde evoziert.

Natürlich kann man sich auch andere äussere Formen vorstellen, wie zum Beispiel das eines Kokons.

Die Architektur sollte so konzipiert sein, dass die äussere Form die innere Absicht des Gebäudes widerspiegelt. Im Weiteren sollte sich die Architektur von den umliegenden Gebäuden abheben und gleichzeitig wie ganz natürlich in die Umgebung integrieren.

Das Innere sollte möglichst schlicht gehalten sein und auf alles verzichten, was die Stille beeinträchtigt und vom einfachen Verweilen im Raum ablenkt. Als Raum der einzig der Stille gewidmet ist, und keiner Religion oder Ideologie zugeordnet sein soll, sollte der Raum keine Symbole haben, ausser vielleicht ein Kunstgemälde oder eine Skulptur welche „Stille“ repräsentiert.

Ein paar Stühle und Bänke sowie ein Teppich und Sitzkissen könnten den Raum möblieren.

Trägerschaft und Betreuung des Raumes

Als Rechtsgrundlage könnte ein Verein oder eine Stiftung dienen.

Der Raum sollte sieben Tage in der Woche offenstehen und durch ein Team von Freiwilligen betreut sein.

Anlässe im RaumStille

Direkt im Innenraum der Stille sollten im Allgemeinen keine Anlässe stattfinden. Als Ausnahme könnte man ein gelegentliches oder regelmässiges Zusammenkommen in Stille für den Frieden in der Welt in Betracht ziehen.

Man könnte sich auch vorstellen, dass es zum eigentlichen Raum der Stille ein Vorraum oder grosszügiges Entrée gibt wo gelegentlich Anlässe wie Lesungen, Musik oder Kunstausstellungen z.B. zum Thema Heimatland Erde, Climate Planet, Kultur des Friedens, Stille, usw. stattfinden könnten.

In einem weiteren separaten Bereich könnten auch Personen anwesend sein die „PräsenzHören“ anbieten. Darunter verstehen wir ein Angebot für Menschen welche das Bedürfnis haben mit einem Gegenüber in einem persönlichen, seelsorgerlichen Rahmen zu sprechen.

Diese Idee wurde von Pierre Brunner und Catherine Brunner Dubey entwickelt und formuliert.

Basel, im Dezember 2018

Bilder der Kampin Kapelli in Helsinki



